



Volltönig erklingen die weihnachtlichen Weisen bei der Bergweihnacht im Neustädter Münster.

FOTOS: EVA KORINTH

Eine Reise in die Weihnachtswelt

Schon zwei Stunden vor der „Bergweihnacht“ sichern sich die ersten Zuhörer ihre Plätze im Neustädter Münster

Von Eva Korinth

TITISEE-NEUSTADT. Bergweihnacht: Das ist Männergesang, Bläser-, Zither- und Orgelmusik in Kombination mit Liedtexten aus der Alpenregion und Weihnachtszeit. Das besondere Konzert vor Heiligabend, das es seit 31 Jahren gibt, füllte das Münster St. Jakobus wieder einmal bis hoch hinauf auf zur Empore: Mehr als 800 Zuhörer ließen sich verzaubern.

Ein Großteil der Zuhörer sicherte sich bereits zwei Stunden vor Konzertbeginn einen Sitzplatz. Wer erst kurz vor Konzertbeginn kommen konnte, hatte sogar Klappstühle mitgebracht. Die Kirchenbänke reichten nicht aus, im hinteren Bereich wurden zusätzlich Stühle aufgestellt. Um dem erwartungsvollen Publikum die Zeit bis zum Konzertbeginn zu verkürzen, erklang Alphornmusik vom Alphornwälder-Quartett Veronika Bru-

der, Helmut Egy, Thomas Ketterer und Hubert Faller. Die Trachtentanzkinder aus Waldau hatten mit Adolf Pfaff ein Weihnachtslied einstudiert, das sie selbstbewusst vorsangen. Ohne Zugabe durften sie nicht gehen. Dann nahmen die neun Bläser der Stadtmusik Neustadt links vom Altar, die drei Zitherspielerinnen Monja Kleiser, Brigitte Simon und Elke Bohnet rechts vom Altar Platz. Die Bläser spielten die Einzugsfanfare und die Sänger schritten durch den mit Kerzen beleuchteten Mittelgang nach vorne, positionierten sich und hoben an: „Auf, auf, es kommt der Tag“. Ihre Stimmen tönnten mal satt und kräftig, dann wieder sanft schmelzend und leise.

Besinnliche Unterhaltung wünschte Arnold Löffler, Vorsitzender des Männerchors Hochfirst sowie Spieler der Orgel, und wies darauf hin, dass es keine Moderation gebe, alles im Programmheft stünde und bat, erst zwischen den Liedblöcken zu applaudieren. Daran hielt sich das Publikum. Nicht beherrschen konnte



Mehr als voll sind die Bänke und die Empore im Münster.

es sich nach „Das Amen der Berge“, welches mitten im dritten Liedblock ertönte. Alle Instrumente waren hier zu hören und der Gesang – alles hervorragend aufeinander abgestimmt. Eineinhalb Stunden lang, die gefühlt viel zu kurz waren, nahm der Projektchor, bestehend aus dem „Hochfirst“ und 27 weiteren Sängern aus der Region, das Publikum gekonnt in die Weihnachtswelt mit. „A Weihnacht wie's früher war“, so auch der Titel des Konzerts, war das offizielle Schlusstück. Alfred Bucherer sang, durch den Mittelgang schreitend, ein beeindruckendes Solo.

Mit Soli waren die Sänger dieses Mal sparsam. Alfred Bucherer und Adolf Pfaff sangen gemeinsam das Solo im „Ave Glöcklein“. Ein weiteres Solo erklang bei „Panis Angelicus“ von Bucherer. Die Zwölfergruppe mit Herbert Hofmeier, Klaus Keller, Rudi Ketterer, Rudolf König, Alfred Bucherer, Adolf Pfaff, Norbert Schwarz, Karl Schuldis, Rudolf Straub,

Stefan Tröndle, Horst Waldvogel und Claus Weisheit war in „Zum Beten geh ich in die Berge“, „Himmlicher Adventsjodler“, „Wachet auf ihr Hirten“, „Seht den Stern“ und dem „Wiegenlied“ zu hören. Herrlich intoniert von den Bläsern war der „Engelsruf“ und gekonnt gepuppt das Zitherstück „Tanz der Hirten“.

Die schlichten und harmonischen Berg- und Weihnachtslieder versetzten die Zuhörer in ihrer Fantasie in heimelige Hütten, Stuben in den Bergen Tirols und im Hochschwarzwald. Sicherlich trug dazu nicht nur das Konzert, sondern auch die wunderschöne halbdunkle Atmosphäre des Münsters und das große Gemeinschaftserlebnis bei. Die Lieder stammten vorwiegend aus der Tiroler Heimat des Dirigenten.

Das abwechslungsreiche Bergweihnachtskonzert wurde mit zwei Zugaben und dem gemeinsam gesungenen Lied von Chor und Zuhörern „Oh du fröhliche“ beendet.



Dirigent Robert Mayr



Finger tanzen über die Zithersaiten.